

ÄNDERUNGSANTRAG

der Fraktion der FDP

zu dem Antrag der Fraktion der CDU
- Drucksache 8/2114 -

Wettbewerbsfähigkeit der Agrarwirtschaft erhalten – Keine zusätzlichen Belastungen durch Maßnahmen der Landes- und Bundesregierung

Der Landtag möge beschließen:

I. Dem Wortlaut des Antrages wird folgende Ziffer I vorangestellt:

„I. Der Landtag stellt fest:

1. Landwirtschaftliche Produktion findet in Mecklenburg-Vorpommern unter höchsten Standards statt. Die Erzeugerprodukte sind von höchster Qualität.
2. Die Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist eine der modernsten, arbeits- und ressourceneffizientesten in ganz Deutschland.
3. Der globale Fleischkonsum steigt kontinuierlich. Die Aufgabe und Verantwortung Mecklenburg-Vorpommerns als Gunstregion, die mit den passenden Klimabedingungen gesegnet ist, um ressourceneffizient Lebensmittel zu produzieren, liegt in einem umwelt- und tierwohlbewussten Beitrag zur Versorgung der Weltbevölkerung mit pflanzlichen sowie mit tierischen Produkten.
4. Landwirtschaftliche Betriebe brauchen für große Investitionen zum Zweck des nachhaltigeren Wirtschaftens mindestens für die Dauer des Abschreibungszeitraums Planungssicherheit.
5. Die Landwirtschaft leidet in besonders hohem Maße unter bürokratischen Belastungen.
6. Neben dem Staat muss auch der Lebensmitteleinzelhandel seinen Beitrag zum Umbau der Tierhaltung leisten.
7. Die Jagd ist ein wichtiger Partner der Landwirtschaft. Jäger und Sportschützen in Mecklenburg-Vorpommern gehen sehr verantwortungsbewusst und sicher mit Waffen und Munition um. Von ihnen geht keine pauschale Gefahr aus.

8. Auf die Förderung von Junglandwirtinnen und Junglandwirten muss ein besonderes Augenmerk gelegt werden. So kann die Landwirtschaft eine florierende Start-Up-Kultur etablieren und damit einen innovativen Beitrag hinsichtlich steigender Nachhaltigkeitsansprüche leisten.
9. Der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung ist in den letzten zwölf Jahren laut Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung um 65 Prozent zurückgegangen.
10. Viele Menschen, gerade in Ballungsräumen, informieren sich häufig nur durch Sekundärquellen über die praktische Landwirtschaft und haben dadurch meist ein schlechtes Bild von ihr.
11. Die Landwirtschaft sorgt für Arbeitsplätze und ist dadurch in Mecklenburg-Vorpommern einer der wichtigsten Wirtschaftszweige und mithin Motor des ländlichen Raums.“

II. Den Wörtern „Die Landesregierung ...“ wird die Ziffer „II.“ vorangestellt.

III. Der Ziffer II werden folgende Nummern 6 bis 9 angefügt:

- „6. sich zum Zweck der Planungssicherheit auf Bundesebene für ein Auflagenmoratorium im landwirtschaftlichen Bereich, gerade in der Tierhaltung, einzusetzen.
7. sich für Bürokratieabbau in der Landwirtschaft auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene nach dem Prinzip „one in, two out“ einzusetzen.
8. sich für Technologieoffenheit im Pflanzenschutz einzusetzen.
9. dafür Sorge zu tragen, dass in der Schulbildung objektiv über die Landwirtschaft berichtet wird.“

René Domke und Fraktion

Begründung:

Die Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern sieht sich großen Herausforderungen ausgesetzt. Sowohl der geplante Umbau der Tierhaltung als auch die Pflanzenschutzmittelstrategie der EU-Kommission belasten die betroffenen Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern schwer. Dabei produzieren Letztere bereits jetzt unter höchsten Standards und in den höchsten Qualitäten weltweit. Mecklenburg-Vorpommern weist neben guten Witterungsbedingungen zur Pflanzenproduktion auch Bodenarten mit besten Voraussetzungen und Fruchtbarkeiten für etliche Marktfrüchte auf.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels müssen diese produktivitätssteigernden Standortvorteile genutzt werden, um ressourceneffizient Lebens- und Futtermittel zu produzieren. Auch wenn in Europa aufgrund des steigenden Angebots an Fleischalternativen der Fleischkonsum zurückgeht, so steigt dieser dennoch weltweit.

Unserer Verantwortung in der globalen Lebensmittelversorgung müssen wir uns aufgrund unserer ressourceneffizienten Produktion bewusst werden. Die genannte Ressourceneffizienz muss gerade im Hinblick auf Futtermittelimporte noch gesteigert und die Tiere noch regionaler gefüttert werden.

Gerade kleinstrukturierte Landwirtschaft ist wenig anpassungsfähig an immer höhere Erwartungen an Produktionsstandards durch Politik und Gesellschaft. Für weitgehende größere Investitionen wie einen neuen Stall oder tierwohlfördernde Technologien benötigen sie mindestens für den Abschreibungszeitraum ihrer Investitionen Planungssicherheit.

Die Bürokratielast für landwirtschaftliche Betriebe steigt seit Jahren kontinuierlich an. Darunter leidet immer öfter die Arbeit auf dem Feld oder im Stall, weil nicht jeder Betrieb eigens für Dokumentation, Antragstellung oder Sonstiges eine Büroarbeitskraft einstellen kann. Die Abschaffung der Zahlungsansprüche in der neuen Förderperiode hat dem nur geringfügig Abhilfe verschafft.

Die Agrarpolitik der letzten Jahre war sowohl auf europäischer als auch auf Bundes- und Landesebene in erster Linie von Verboten und Einschränkungen durch Stilllegung geprägt. Chancen wurden kaum geschaffen. Technologieoffenheit in jeder Hinsicht sowie die Förderung alternativer Betriebskonzepte wäre für die Landwirtschaft ein willkommener Gegenentwurf.

Der Stadt-Land-Konflikt zeigt sich immer deutlicher. Der Lebensentwurf eines Großteils der deutschen Bevölkerung entfernt sich immer weiter von der praktischen Landwirtschaft. Die Debatten um umstrittene landwirtschaftliche Themen werden häufig nicht auf rationaler wissenschaftlicher, sondern auf emotionaler Ebene geführt. Das hat zur Folge, dass oftmals bereits ein vorgefertigtes Urteil existiert, bevor Informationen aus Primärquellen genutzt werden. Dies erschwert die Öffentlichkeitsarbeit transparenter Betriebe deutlich.

Die Landesregierung sollte Sorge dafür tragen, dass jedes Kind im Laufe der Schullaufbahn mindestens einmal einen landwirtschaftlichen Betrieb besichtigen kann, um auch im Bereich der Ernährung bildende Maßnahmen aus Primärquellen gewährleisten zu können.